



Am Schluss kamen alle Sängern, Sänger und Pianisten auf die Bühne, um sich beim Trinklied der Oper „La Traviata“ singend zuzuprosten. Foto: Regina Langhans

Operngesang mit Trinklied

Zehn junge Stars der Opern- und Operettenwelt gestalten ein glänzendes und unterhaltsames Abschlusskonzert für das Festival für Nachwuchskünstler in Illertissen.

Von Regina Langhans

Illertissen Mit Auszügen aus der Opernwelt hat das Festival „Junge Künstler, Stars von morgen“ beim sechsten und letzten Konzert einen festlich beschwingten Abschluss gefunden. Wer die Reise zu den großen Häusern gescheut hatte, wurde in der Kollegsaula in Illertissen reichlich entschädigt: Zehn Nachwuchstalente des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper München, darunter zwei Sopranistinnen und eine „halbe“ – weil die Mezzosopranistin auch eine „Hosenrolle“ sang – boten eine Art „Best-of“. Auf den begeisterten Applaus und das Festivalende stießen die jungen Talente noch beim gemeinsamen Trinklied von „La Traviata“ (Giuseppe Verdi, 1852) an.

Der Spaziergang durch die Opernwelt beginne eigentlich immer mit „Don Giovanni“ (1787), einem Meisterwerk von Wolfgang Amadeus Mozart, schilderte Tob-

as Truniger. Als künstlerischer Leiter führte er so galant wie aufschlussreich durchs Programm. Aus der Mozart-Oper gab es zunächst zwei unterschiedliche männliche Charaktere zu hören: Roman Chabaranok mit prachtvoller Bass-Partie in der sogenannten Registerarie „Madamina, il catalogo è questo“ und den Tenor Granit Musliu bei „Il mio tesoro“ mit weichen Koloraturen. Im Kampf um die Frauen würde stets der Tenor gewinnen, verriet Truniger daraufhin.

Es folgte das witzig intonierte Duett „Per queste tue manine“, in dem die Sopranistin Jasmin Delfs den Bassisten an den Stuhl fesselte und er somit ihren Launen ausgeliefert war.

Szenenwechsel innerhalb des komischen Fachs mit Gaetano Donizettis Opera buffa „L'elisir d'amore“ (Der Liebestrank, 1832): einmal die von Aleksey Kursanov mit voller Leidenschaft vorgetragene Arie „Una furtiva lagrima“, wobei die Angebetete doch nur

eine kleine Träne vergoss. Und dann das Duett „Chiedi all'aura“, in dem die verehrte Elmira Karakhanova trotz ihres zarten Erscheinungsbildes im kräftigen Sopran mit dem Verehrer vorzüglich zu kokettieren wusste. Aus Georges Bizets „Les pêcheurs de perles“ (Die Perlenfischer, 1863) gab es eine von Liam Bonthron (Tenor) romantisch vorgetragene Arie zu hören, auf die Gabriel Rollinson (Bariton) in der Rolle des Verlierers reagierte.

Am Ende wurde der Dreierkonflikt zweier Freunde und der gemeinsamen Angebeteten im facettenreichen Duettgesang der Männer ausgefochten.

Bei der Fantastischen Oper „Les contes d'Hoffmann“ von Jacques Offenbach (Hoffmanns Erzählungen, 1881) nahmen vor allem die Sängern die Gelegenheit wahr, stimmlich ihren besonderen Charakter auszudrücken: Elmira Karakhanova in der Rolle der Puppe, Xenia Puskarz Thomas als Künstlerin und Jasmin Delfs als Kurtisa-

ne – zusammengenommen eine herrliche Stimmenvielfalt in allen Tonlagen.

Und bei der Geigenarie „Voi sous l'archet frémissant“ schien der Mezzosopranistin Puskarz Thomas die Hosenrolle, also die Darstellung eines Mannes, wie auf den Leib geschneidert.

Das Konzert sollte, wörtlich genommen, mit schönem Gesang, dem „Belcanto“ ausklingen. Dabei handelt es sich um eine typisch italienische Stilrichtung mit langgebundenen Passagen, sogenannten Legati. Bei Vincenzo Bellinis Oper „I Puritani“ (1835) hatte Thomas Mole Gelegenheit, seine kraftvolle Tenorstimme differenziert einzusetzen. In Gioachino Rossinis Oper „Semiramide“ (1823) vermochte Roman Chabaronak am unteren Rand des Stimmumfangs bestens zurechtzukommen.

Auch Giuseppe Verdis Meisterwerk, die Oper „Rigoletto“ (1851), mit sogar im Deutschen geläufigen Ohrwürmern wie der Arie „La donna è mobile“ („O wie so trübe-

risch“) durfte nicht fehlen. Letztere trug Granit Musliu mit effektvoller Tenorstimme vor. Den Abschluss bildete das „Bella figlia dell'amore“, wofür Xenia Puskarz Thomas mit Granit Musliu im Duett einsetzten und dann von Jasmin Delfs mit Thomas Mole kunstvoll zum Quartett ergänzt wurden. Die Melodien überlagerten sich und steigerten sich zum furiosen Finale.

Nicht vergessen werden darf, dass die den ganzen Abend gebotene Fülle an Stimmen und Klängen von Tackyoung Chung oder Joseph Beesley am Flügel stets angemessen begleitet und untermalt wurde. Nicht nur dem Publikum unten, sondern auch den Protagonisten auf der Bühne, für die der Auftritt in Illertissen die Premiere ihrer Produktion darstellte, hat der Abend gefallen. Sie versprachen ein Wiedersehen mit ihrer nächsten Einstudierung. Und einige aus dem Publikum gingen mit einer kleinen Melodie auf den Lippen nach Hause.